

Der neue Waffenstillstand.

* Das neue Zusatzabkommen zu den bisherigen Waffenstillstandsbedingungen soll den letzten großen Schlag ankündigen, den die Entente zur völligen Knechtung des deutschen Volkes vorbereitet. Der Waffenstillstand kann jetzt auf 3 Tage gekündigt werden, wir sind also jeglicher Willkür des Feindes ausgesetzt, das Traurige aber ist, daß wir uns eine Bedingung von den Alliierten haben auferlegen lassen müssen, die uns den Polen gegenüber vogelfrei macht. Es ist uns nämlich verboten worden, gegen die Polen eine offensive Bewegung auszuführen. Die Polen haben uns Polen genommen, sie trachten nach Ostpreußen und Danzig, sie haben zu diesem Zweck ein von den Alliierten ansehnliches und geführtes Heer geschaffen, und schicken sich an, die deutsche Gebiete, die sie sich von der Entente zuwenden lassen wollen, schon jetzt zu besetzen. Wir haben nun eine Kooperation eingeleitet, die Erfolg verspricht, und sofort wird es uns deshalb verboten, unser Land v. Feinde zu säubern. Wir werden gefesselt, damit der Pole um so besser uns schlagen und ausplündern kann. Denn daß die Polen ihre feindseligen Handlungen auch einstellen sollen, davon ist nicht gesprochen worden. Und jetzt kommen erst die eigentlichen Waffenstillstandsbedingungen, die darin bestehen sollen, daß wir unser gesamtes Kriegsmaterial ausliefern und unsere gesamte Kriegsindustrie unter die Kontrolle der Entente stellen, uns also völlig wehrlos machen. Was aus uns würde, wenn die russischen Bolschewisten hier weiter vordringen, darum kümmert sich die Entente nicht. Sie weiß genau, daß wir zu einem Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht imstande sind, und trotzdem werden wir fortwährend im Zustand der Not gehalten, die Blockade wird fortgesetzt, Lebensmittel werden uns nur dann in Aussicht gestellt, wenn die Entente genügend versorgt ist — das ist ein dehnbarer Begriff — jedoch man sich fragen muß, warum sollen wir weiter gepeinigt werden, während über den „Völkerbund“ von Menschlichkeit triefende Redensarten geführt werden, an einen endgültigen Friedensschluß aber auch Herr Wilson noch nicht zu denken scheint. Das Organ der französischen Sozialisten, die „Humanité“ deutet uns an, warum die Folter am deutschen Volke weiter vollzogen werden soll. Sie schreibt: „Wir haben gegen die Demobilisierung Deutschlands an sich keine Einwendung zu machen, nur muß ihr die sofortige Demobilisierung der Entente samt dem Friedensschluß folgen. Statt dessen war bis heute die deutsche Entwaffnung nur das Vorbild für den zynischen Diebstahl des Saarbeckens, für die verkappte Annexionierung des linken Rheinufers und für die Verstümmelung des preussischen Gebiets im Osten zu Gunsten der Polen.“ Mann kann sich auf eine solche Kennzeichnung der Ententeabsichten durch ein Ententeblatt etwa vorstellen, was die franz. Sozialisten von dem „Völkerbund“ halten, den man in Paris der Welt aufzwingen will.

Kurzfristige Verlängerung des Waffenstillstandes.

W.B. Trier, 15. Febr. Das Zusatzabkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandsvertrags lautet: 1. Die Deutschen müssen alle Offensivbewegungen gegen die Polen aufgeben und ihre Truppen dürfen folgende Linie nicht überschreiten: Von der russischen Grenze westlich Lufsenfeld, westlich Grohneudorf, südlich Brzoze, nördlich Schubin, nördlich Erin, südlich Samolichin, südlich Chodzissen (Kolma), nördlich Carnicken, westlich Miala, westlich Birnbaum, westlich Bentschen, westlich Wollstein, nördlich Lissa, nördlich Bieruchow bis zur schlesisch-russischen Grenze. 2. Der Waffenstillstand wird auf unbefristete Zeitdauer mit dreitägiger Kündigungsfrist verlängert. 3. Die Ausführung der früheren Waffenstillstandsbedingungen wird fortgesetzt und zum Abschluß geführt.

Zustimmung der Regierung zu den neuerhöhten Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 17. Febr. Gestern Vormittag versammelte sich im Schloß zu Weimar das Kabinett zu einer Sitzung,

um zu den neuen Waffenstillstandsbedingungen der Entente Stellung zu nehmen. Bei der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache glaubte die Regierung nicht allein die Verantwortung über die zu treffenden Beschlüsse übernehmen zu können. Die Führer der Fraktionen wurden zu der Beratung hinzugezogen. Mit Ausnahme der äußersten Linken und der Deutschnationalen waren, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, alle erschienen. Mit fast völliger Übereinstimmung kam man zu der Ansicht, daß es im Volke nicht verändert werden würde, wenn ein ablehnender Standpunkt eingenommen werden sollte. Es würde das die sofortige einseitige Wiederaufnahme der Kriegshandlungen bedeuten. Die Folgen eines solchen Schrittes wären nicht zu übersehen. Man kam zu dem Entschluß, dem Reichsminister Erzberger zwar Vollmacht zur Unterzeichnung des neuen Waffenstillstandsvertrags zu erteilen, gleichzeitig aber dem Marschall Foch einen Protest der Nationalversammlung wird der Ministerpräsident oder der Minister des Auswärtigen den Standpunkt der Regierung zu den neuen Bedingungen öffentlich darlegen.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Bern, 14. Febr. Wie die französische Presse in Ergänzung der bisherigen Meldungen mitteilt, wird Marschall Foch die deutsche Delegation auffordern, folgende doppelte Verpflichtung einzugehen:

1. alle bisherigen Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen und zwar sowohl auf finanzziellem wie auf maritimen Gebiete, jede Offensive und Truppenkonzentration gegen Polen einzustellen und die deutschen Truppen in eine festzulegende Linie zurückzunehmen.

Im Falle der Annahme durch die deutsche Delegation wird eine beschränkte Verlängerung des Waffenstillstandes gewährt werden, den die Alliierten nach vorausgegangener Ankündigung von 72 Stunden aufkündigen können. Den deutschen Delegierten wird alsdann binnen kurzem ein neuer Waffenstillstandsvertrag vorgelegt werden, der definitiv bis zum Vorfriedensschluß in Kraft bleiben soll und der besonders, wie nachdrücklich hervorgehoben wird, die völlige Abrüstung, Demobilisierung und Entwaffnung, sowie eine scharfe Kontrolle über alle Kriegsbetriebe und Fabriken Deutschlands seitens der Alliierten fordert. Auch die Abrüstung Deutschlands erfolgt unter alliierter Überwachung. Die Verproviantierung Deutschlands bleibt von der Annahme dieser Bedingungen abhängig. Der Bedarf Deutschlands wird überdies nur soweit berücksichtigt, als dem Bedarf der alliierten Länder kein Abbruch geschieht. Die französische Presse fügt hinzu: Wenn Deutschland, das nunmehr militärisch vollkommen in die Hand der Alliierten gegeben werde, diese Bedingungen nicht annehme, seien die Alliierten genügend stark, um zu machen, was sie wollen.

Erzberger an die feindliche Waffenstillstandskommission in Trier.

Trier, 14. Febr. Reichsminister Erzberger gab in seiner Rede bei den Waffenstillstandsverhandlungen zunächst einen Überblick über die ungeheuren Opfer, mit denen das deutsche Volk den Waffenstillstand und seine Verlängerung erkaufen mußte: Kriegsgerät im Wert von über einer halben Milliarde, Kriegsschiffe im Wert von mehr als 1 1/2 Milliarden, für 2 1/2 Milliarden Eisenbahnmaterial allein von den preussischen Staatseisenbahnen. Er sprach dann über die Durchführung der Demobilisierung, die Rückgabe der feindlichen Werte und Dokumente, sowie die Übergabe der landwirtschaftlichen Maschinen. Zur Abgabe von Lokomotiven sagte er u. a.: „Es fehlen noch 800 bis 700 Lokomotiven. Ich erkläre mich bereit, Ihnen nach näherer Vereinbarung dafür Eisenbahnwagen zur Verfügung zu stellen. Ich bin bereit, in Verhandlungen über Kompensationen für die noch fehlenden Maschinen einzutreten und erwarte Ihre Vorschläge.“ Erzberger sprach ferner über die Rückgabe von Maschinen und Material an Belgien und Frankreich, die planmäßig weiter gehen. Er richtete sodann einen dringenden Appell an die Alliierten auf so-

fortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen, setzte sich energisch ein für die Aufhebung der Verkehrsperre zwischen den links- und rechtsrheinischen Gebieten und für die Freilassung von Personen, die widerrechtlich wegen Ankaufs von Maschinen, sowie im Besitz der deutschen Heeresverwaltung gewesenen Geräte verhaftet worden sind. Dann erhob sich seine Ansprache zu einer scharfen Anklage gegen die Unterdrückung alles deutschen Wesens in Elsaß-Lothringen und gegen die Ermüdung der polnischen Eroberungsgelüste durch die Entente. Das deutsche Volk könne und werde sich das Recht nicht nehmen lassen, sich gegen die frechen Übergriffe der Polen auf sein eigenes Gebiet mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Das Recht des deutschen Volkes auf den ungeschmälerten Besitz seiner Einheit im Rahmen des Wilsonschen Programms und die Abwehr aller Angriffe auf diese Einheit bleibe ewig und unantastbar. Verzweiflung sei die Mutter des Bolschewismus. Es sei eine Hungerkrankheit. Das beste Heilmittel seien Brot und Recht. Geben Sie uns unser unveräußerliches, auch von Ihnen verbürgtes Recht auf den Frieden der Versöhnung! Wieder ist der Ruf des deutschen Volkes nach Abschluß des Friedens ohne Echo geblieben. Wir wollen Ruhe und Arbeit. Wenn sich bei uns der Drang nach Frieden stärker und intensiver äußert, so liegt das an der ungeheuren Auszehrung der Kräfte des deutschen Volkes. Wollen Sie die völlige Auszehrung des deutschen Volkes, das eben jetzt mit seiner neuen Daseinsform in die Reihe der Demokratien eingetreten ist? Die Weltgeschichte ist des Wartezeit. Verlassen Sie Ihre Politik der rücksichtslosen Ausnutzung der Macht. Seien Sie sich dessen bewußt, daß wie im einzelnen, so auch im Leben der Völker Gewaltpolitik sich bitter rächt!

Der Rhein die militärische Grenze.

Bern, 14. Febr. Wie die „Daily Mail“ aus Paris meldet, hat Marschall Foch dem obersten Kriegsrat folgenden Vorschlag unterbreitet: Der Rhein bildet die militärische Grenze Deutschlands, nicht aber seine politische Grenze. Frankreich fordert die Kontrolle über die deutschen Gebiete des linken Ufers nicht an, verlangt aber, daß Deutschland in diesem Gebiet keinerlei Kasernen noch sonstige militärische Gebäude, keinerlei Munitionsfabriken, Waffenlager oder Forts unterhalte, und daß die Rekrutierung in diesen Ländern nicht stattfinden darf.

Rücktritt des deutschen Außenministers?

Berlin, 17. Febr. In später Nachtstunde wird der „Börsen Zeitung“ berichtet, daß nach Meldungen aus Weimar Graf Brockdorff-Rangau zurückgetreten sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt noch nicht vor. — Graf Brockdorff-Rangau wird eben keine Lust mehr haben, eine Amt zu führen, in dem nicht er sondern die Entente die Richtlinien vorschreibt.

Die auswärtige Politik der neuen Reichsregierung.

Das Programm des Ministers des Auswärtigen.

Meine Damen und Herren! Die neue Regierung hat mich als Minister des Auswärtigen in meinem Amte bestätigt. Das gibt mir Recht und Pflicht, eine Redenshaft abzulegen über die Grundlinien, nach denen ich die auswärtige Politik des Reichs im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik zu führen gedenke. Leider hat Deutschlands freiwillige Entwaffnung die Feinde nicht milder gestimmt, sondern ihnen nur die Möglichkeit gegeben, durch Drohungen mit Erneuerung der Feindseligkeiten weitere Zugeständnisse von uns zu erlangen. Neuerdings haben sie den Versuch gemacht, auf diesem Gebiet Fragen zu regeln, die unzweifelhaft zu den Gegenständen des Friedensschlusses gehören und die sie unter dem Druck der Waffen einseitig zu unserem Nachteil zu lösen gedachten, während sie nach den vereinbarten Friedensgrundsätzen auf dem Boden der Gerechtigkeit und Gegenseitigkeit zu lösen waren. Ich habe diesen Versuch zurückgewiesen und werde das auch künftig tun. Man kann uns Gewalt antun, aber man kann uns nicht zwingen.

Regierung
unmündig
Fragen.
international
muß inner-
lich; es darf
Schinenteilen
igen unsere
ischen Cha-
rakteristis-
gegner müs-
e überwin-
Abkehr von
erwarten
a der Na-
Deutsch-
alllos mit-
uns völk-
aber nicht;
and gehen.

als erster Sozialist in das Reichstagspräsidium, dem er aber nur vier Wochen angehörte. 1916 wurde Scheidemann Fraktionsvorsitzender neben Ebert und wirkte, wie dieser, auf fast allen internationalen Kongressen der letzten Zeit für die Bül-terveröhnung und für einen Beständigkeitsfrieden.

Die Frage der Umstellung der Fabrikation der Rotweiller Pulverfabriken.

Berlin, 14. Febr. Vereinigte Rölln-Rottweiler Pulverfabriken. Die Gesellschaft hat ihre Kriegsgeschäfte im wesentlichen abgewickelt. Die Pulverherstellung wird für absehbare Zeit auf ein äußerst geringes Maß beschränkt sein. Um die im Krieg außerordentlich erweiterten Anlagen nutzbar zu machen, ist die Gesellschaft genötigt, zu neuen Produktionszweigen überzugehen. Der Vorstand ist bemüht, ein brauchbares Umstellungsprogramm aufzustellen. Er ist hierbei jedoch durch die sehr engen Satzungsbestimmungen über den Gegenstand des Unternehmens behindert. Es soll deshalb einer auf den 7. März einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorgeeschlagen werden, die Satzung dahin zu ändern, daß Gegenstand des Unternehmens neben den bisherigen Betriebszweigen auch die Ausnützung der Fabrikanlagen durch Aufnahme neuer Produktionszweige sein soll. In Verbindung hiermit soll eine entsprechende Aenderung der Firma vorgenommen werden.

Die Ausweisung der demobilisierten Soldaten aus den von den Franzosen besetzten Gebieten.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Ludwigshafen: Große Bewegung verursachte hier die Bekanntmachung des Bezirksamts, wonach die Ausweisung der Demobilisierten nicht nur der neutralen, sondern auch der besetzten Gebiete treffen soll. Ausgenommen sind nur solche Personen, deren Verbleib aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist. Die Maßnahme erstreckt sich auch auf garnisondienfähige, wegen Krankheit entlassene und rekrutierte frühere Heeresangehörige.

Die Kriegsschulden der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie.

Wien, 13. Febr. Nach Mitteilung der Wiener Zeitungen stellen sich am Trennungstage (31. Oktober 1918) die gesamten Verbindlichkeiten der beiden Staaten der gewesenen österreich-ungarischen Monarchie wie folgt: Für Österreich betragen die Schulden vor dem Kriege 5495, die Kriegsschulden 68 418 und die anderen Verbindlichkeiten 3180 Millionen Kronen. Für Ungarn belaufen sich die Schulden vor dem Kriege auf 7980, die Kriegsschulden auf 33 091 und die anderen Verbindlichkeiten auf 1820 Millionen Kronen.

Der japanisch-angelsächsischen Konflikt wird weiter geschürt.

Amsterdam, 16. Febr. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die japanische Presse ist entzündet, über das Auftreten von Hughes gegen ein japanisches Mandat über die Südpazifikinseln. Der Widerwille der weißen Rasse gegen die gelbe Rasse ist eine Gefahr. Die gelbe Rasse lasse sich nicht als eine Rasse zweiter Klasse behandeln und verlange in Amerika wie in Australien als gleichberechtigt zugelassen zu werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Februar 1919.

Einschränkung der Tanzvergünstigungen.
Der Staatskommissar für Demobilisierung hat eine Verordnung erlassen, wonach die Tanzlustbarkeiten von der Genehmigung einer polizeilichen Erlaubnis abhängig gemacht werden. Auch die Erteilung von Tanzunterricht wird einer gewissen Beschränkung unterworfen. Hohe Strafen stehen auf Zuwiderhandlung.

Fahrplan der Nebenbahn Nagold—Altensteig.
Auf der Nebenbahn Nagold—Altensteig tritt von Montag, den 17. ds. Mts. an folgender Fahrplan in Kraft. Es

verkehren in der Richtung von Nagold nach Altensteig: Zug 5 an Werktagen Nagold ab 8.10 Uhr, Altensteig an 8.59 Uhr Vorm. Zug 9 täglich Nagold ab 12.40, Altensteig an 1.34 Nachm. Zug 13 an Sonn- und Feiertagen Nagold ab 5.50, Altensteig an 6.42 Nm. Zug 17 an W. Nagold ab 7.05, Altensteig an 8.07 Nm. und Zug 19 an S. u. F. Nagold ab 8.29, Altensteig an 9.18 Nm. In der Richtung von Altensteig nach Nagold: Zug 4 an W. Altensteig ab 6.15, Nagold an 7.06 Vorm. Zug 6 täglich Altensteig ab 9.18, Nagold an 10.14 Vorm. Zug 10 an S. u. F. Altensteig ab 3.00, Nagold an 3.51 Nm. Zug 12 an W. Altensteig ab 5.00, Nagold an 5.51 Nm. und Zug 16 an S. u. F. Altensteig ab 6.58, Nagold an 7.46 Nm. Die Züge haben Halt auf allen Unterwegsstationen.

Unproduktive Ausgaben.

Aus einer Schrift, die die Zeitung der Vörschwerke für ihre Angestellten herausgegeben hat, um diese über die derzeitige Lage zu unterrichten, entnehmen wir folgende interessante Mitteilungen: Vor dem Kriege, im Juli 1914, beschäftigte Vösch insgesamt 3338 Arbeiter und 838 Angestellte. Von der Gesamtbelegschaft gingen im letzten Friedensgeschäftsjahre 82 Prozent ins heutige feindliche Ausland, 6 Prozent ins neutrale und verbündete Ausland und 12 Proz. blieben in Deutschland, d. h. von der gesamten Lohn- und Gehaltssumme in der Höhe von 8 019 107 09 M. kamen 83 Prozent oder mehr als 7 Millionen Mark aus dem Ausland. Im Krieg wurden in der im Sommer 1917 gegründeten Fabrik Vösch, A.-G., Stuttgart, und Vösch Metallwerk, A.-G., Feuerbach, im September 1918 8463 Arbeiter und 1907 Angestellte, zusammen 9370 Betriebsangehörige, vorwiegend mit Kriegserzeugnissen, beschäftigt, wozu noch 1719 im Felde Stehende kamen. Zur heutigen finanziellen Lage der Werke macht die Schrift die Feststellung, daß gegenüber den produzierten Lohnzusätzen in den beiden letzten Friedensmonaten Juni und Juli in der Höhe von 1 399 724 M. in den beiden Monaten November und Dezember 1918 an Arbeiter und Beante zusammen 5 072 915 M. ausbezahlt wurden, die zum weitestgehenden Teil unproduktive Ausgaben darstellen, die schlechterdings nicht in der bisherigen Weise fortgesetzt werden können. Mit den aus dem Felde Zurückkehrenden sind jetzt 5141 Arbeiter und 1647 Angestellte zu beschäftigen, eine Entlastung dieser in der bisherigen Weise ist nach dem Gesagten unmöglich.

So kommt die Schrift zu folgenden Schlüssen für die Angestellten: 1. Uebergang aller Belegschaften auf das flache Land oder zu den öffentlichen Arbeiten; 2. Überlegung der Gewerkschaften durch größte Sparsamkeit von Zeit und Kraft und Höchstleistung jedes Einzelnen. „In der Arbeit allein liegt unsere Zukunft!“

Der Stand der Fideikommissionen in Württemberg.

(S. 2.) Stuttgart, 14. Febr. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses machte der Vertreter des Justizministeriums, Ministerialdirektor von Röder, über den Stand der Fideikommissionen in Württemberg äußerst interessante Mitteilungen. Darnach gibt es nach einer neuesten statistischen Zusammenstellung in unserem Lande 134 Fideikommissionen, darunter 11 bürgerliche. Die Gesamtfläche beträgt 110 591 Hektar. Davon sind 33 271 Hektar = 28,5 % in landwirtschaftlicher Benützung, 82 891 Hektar = 71,1 % Waldungen und nur 429 Hektar = 0,4 % andere Kulturarten (Tortriebe). Von der Gesamtfläche Württembergs von 1 232 988 Hektar beträgt somit die landwirtschaftliche benützte Fläche der Fideikommissionen nur 2,7 %, und von einer Gesamtwaldfläche Württembergs 604 624 Hektar entfallen auf die Fideikommissionen 13,7 Prozent. Was nun die Größe der einzelnen Fideikommissionen anbelangt, so bestehen nach einer früheren Statistik in Württemberg in der Größenklasse bis zu 100 Hektar 388, von 101 bis 500 Hektar 53 mit 128 009 Hektar, von 501 bis 1000 Hektar 18 mit zusammen 12 510 Hektar, von 1001 bis 5000 Hektar 24 mit zusammen 45 300 Hektar. und über 5000 Hektar 5 mit zusammen 56 070 Hektar; dabei ist aber je die landwirtschaftliche und die Waldfläche zusammengerechnet. Von der Gesamtfläche Württembergs mit 1 950 840

Hektar entfielen auf die Fideikommissionen am 1. August 1909 6,07 Prozent der Gesamtfläche. Rechnet man noch das Hofgütergut mit 11 800 Hektar dazu, so waren es 6,67 Prozent der Gesamtfläche. — Bayern hat 202 Fideikommissionen = 3,4 Prozent von Grund und Boden des rechtsrheinischen Bayern, da es in der Pfalz überhaupt keine Fideikommissionen gibt. Preußen hat 1152 Fideikommissionen = 6,5 Prozent, Baden 70 Fideikommissionen = 6,8 Prozent der gesamten landwirtschaftlich benützten Fläche.

Bad Liebenzell, 14. Febr. (Vom Rathhaus.) Wegen Errichtung einer Brücke über den Längenbach bei der sog. großen Eiche als Notstandsarbeit hat sich die Stadtverwaltung schon im November an die Forstverwaltung gewandt. Letztere erklärt aber die Errichtung der Brücke als Sache der Gemeinde und wäre bereit, sich mit einem Beitrag zu beteiligen. Diese Ansicht kann der Gemeinderat allerdings nicht zu seiner eigenen machen, da die Forstverwaltung das Hauptinteresse an der Errichtung der Brücke hat und ersucht erneut um deren Erbauung, wobei sich die Gemeinde zur Leistung eines Beitrags bereit erklärt. — Die auf 1. April neu zu besetzende Stelle eines Brunnenmeisters wurde dem Schmiedemeister R. Weder übertragen. — Gegen Erstattung der vorgeschriebenen Aufnahmeschritte und des Einstandsgebühres werden dem Schulmann Graf und Kolbitor Gehardt das Bürgerrecht mit Ruhung zuerkannt. Außerdem werden Hr. Fuchs, Karl und Friedrich Holzäpfel in den Genuss der Bürgernehmung eingewiesen. — Das Gesuch des Eugen Seifert um Erteilung der Wirtschaftslizenz in dem von ihm käuflich erworbenen Guts z. „Linde“ wird befürwortet. — Die Anstellung eines 2. Bezirksärztes wird als Bedürfnis erklärt. — Eine Kommission wird die durch die Städtgemeinde vom Ref. Lazarett erworbene Leib- und Bettwäsche im Wert von mehr als 9000 M. den Postleuten zuweisen. — In den Staat soll erneut das Gesuch gerichtet werden den längst beschlossenen Bau des Schulhauses als Notstandsarbeit endlich in Angriff zu nehmen. — Das im Gemeindevorstand anfallende Brennholz soll hiesigen Verbrauchern um den Anschlag zugewiesen werden.

Unterriethausen, 13. Febr. Im Anschluß an eine Baum- und Obstbaumwart Wilmann aus Calw im Gutsbau zum „Lamm“ hier einen Vortrag über Obstbaum- und Düngung. Der starke Besuch der Versammlung zeugte von dem großen Interesse, das der Obstbaupfleger hier entgegengebracht wird. Die lehrreichen Ausführungen des Redners wurden beifällig aufgenommen, auch wurde zur Gründung einer Ortsgruppe des Bezirksobstbauvereins geschritten, nachdem sich 37 Mitglieder meldeten. Zum Vorstand wurde gewählt: Gottlob Schwarz, Gemeinderat.

(S. 2.) Neuenbürg, 14. Febr. Der von Löffelau am Oberamt Neuenbürg gebürtige, 25 Jahre alte Schloffer Hermann Adam ist vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen vorsätzlicher Tötung mit Überlegung zum Tod verurteilt worden. Die Geschworenen werden aber für ihn ein Begnadigungsgesuch einreichen. Adam kam 1915 nach Frankfurt, arbeitete in der Munitionsfabrik, geriet in schlimme Gesellschaft und beteiligte sich, obgleich bis dahin völlig unbekannt, auch an Einbrüchen. Bei einem dieser Einbrüche hat er den Wachtmeister Gieselberg erschossen, der ihn und einen Begleiter festnehmen wollte.

(S. 2.) Feuerbach, 14. Febr. Gestern Nacht kam in einer Wirtschaft durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Revolver ein junges Mädchen ums Leben. Es lag in der Wirtschaft die Waffe liegen, die es an sich nahm, in der Absicht, sich zu töten. Ein in der Wirtschaft anwesender Zungeleur sprang hinzu und wollte dem Mädchen den Revolver entreißen. In dem Handgemenge ging die Waffe los und der verhängnisvolle Schuß tötete das Mädchen auf der Stelle. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß ein Verschulden eines Dritten nicht in Betracht kommt.

Deud und Verlaa der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw für die Schrift verantwortlich Otto Seilmann Calw

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden

Althengstett, den 15. Februar 1919.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere Herzen gute Mutter, Saewiegemutter und Großmutter
Kathrin Niethammer,
geb. Koller,
im 74. Lebensjahr uns heute abend unerwartet rasch durch den Tod entzissen wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Jak. Niethammer.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Pelerinen
in allen Größen
Mister
Sport-Anzüge
bei **Desterlin, Hirsau.**
Schöne
Orangen
und
Citronen
sind eingetroffen bei
Röhm-Dalcolmo.

Calw, den 17. Februar 1919.
Danksa-gung.
Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin und Tante
Frieda Rost
erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid am Grabe, den Schwestern des Krankenhaus für die liebevolle Pflege, meinen Arbeitskollegen als Ehrenträgern, für die vielen Blumen-spenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spreche ich den innigsten Dank aus.
Der trauernde Gatte: Hermann Rost.

Liebezell.
Betten- und Nachttischchen-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags von 3 Uhr an, in der Pension Volzer, am Monakamerberg, gegen Barzahlung:

6 vollständige Betten, bestehend in eiserner weiß-lackierter Bettlade mit Springsfederu, steil. Capocmatratze, Haarpfel, vollständiges Plümeau u. Wolldecke, sowie weißlackierte Nachttische mit Marmorplatten und 1 Partie Bettvorlagen.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Betten bereits neu und noch Friedensware sind.

Siehaber sind eingeladen.

Stadtinventurer K 15.

Bestandteile: 90° sq. res., 8° zinc. oxid., 2° am. sulf., 4,5° crop. blip.

Grüis Augenwasser
Seit anno 1785

bedient bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenschmerzen, chronisch. feinsten Augentzündungen (Schwarzen oder angezeigten Augen (Gummern) etc.)
In haben in den Apotheken A. 2.50 die Flasche.
Jao. Friedr. Grüis, Heilbronn a. N.

Spekhardt.
Einige Festmeter Holz
geeignet zu Bau- oder Pfahlholz, sowie
einige Raummeter durreres Scheiterholz
hat zu verkaufen
Philipp Lörcher.

Schönbromm M. Angold.
1 Paar stärk. Zugtiere
sowie einen
5jährig. Braunwallachen
vertrauter Einspanner, setzen dem Verkauf aus
Georg Kugel und G. Herr.

Ein sehr großer Transport schwerer
Arbeits-Pferde
steht von morgen Dienstag ab in den Zahn'schen Stallungen
in Böblingen
zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Lichtenberger Söhne.

Landwirthe
kaufen bei
Maschinen-Geräte, Ersatzteile
Max Zucker
Maschinen-Handlung
Weilderstadt.
Eigene Reparaturwerkstätte
Grosses Lager.

Schaf-, Reh-, Kanin-, Felle
Hafen- und Gais-
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Wilhelm Balz, Weißgerberei.
Felle zum gerben jederzeit angenommen.

Morgen Dienstag Abend

M. G.

Taschen u. Futterale

für Lauten, Gitarren und Mandolinen

vorrätig in der Buchhandlung Olpp.

Sämtliche

Haararbeiten

fertigt rasch und billig

3. Odermatt, Friseurmeister Calw.

Kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit auf 1. oder 15. März nach auswärts gesucht. Näheres

Bahn offiz. 539, 1. Etod.

Kräftiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Hotel Waldhorn.

Suche sofort ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

im Alter von 18-20 Jahren bei hohem Lohn.

Frau R. Dittling, Gasthof Waldhorn, Calw bach.

Auf 1. März ordentliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat, in eine Wirtschaft nach Magstadt gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen bei

Wronner, z. Unter, Ketzheim.

Mäi en

fleißig, welches nur in besseren Häusern gedient, in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und bügeln kann, für sofort oder 1. März gesucht. Lohn 40 Mk. monatlich.

Sports- und Photographiegeschäft Wildbad.

25-30 Mark täglich verdienen

redogewandte Leute, bess. Hausierer, Händler und Stadtreisende durch Verkauf eines in jedem Hause sehr begehrten Massenartikels, D. R. G. M. Angebote unter S. 920 an R. Mosse, Stuttgart.

Zugharmonika

ist zu verkaufen bei

Heinkel (Krappen).

Grüßfluidum

Eine Erlösung für Jeden ist unser **Spranzband** Deutsches Reichs Patent Ohne Feder, Ohne Schenkelriemen Konkurrenzlos dastehend! Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder.

Gedr. Spranz, Unterkochen (Württemb.) Nr. 134.

Viktor Claus
Margarethe Claus

geb. Leppig

Vermählte

Calw

Mergentheim.

Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 20. Februar 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen

Marin Nonnenmann,

Sohn des Ulrich Nonnenmann, Holzhamers, Oberreichenbach

Katharine Schrotz, geb. Kentschler,

Tochter des Michael Kentschler, Oberreichenbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Carl Kaelble, Backnang
Spezialfabrik der neuesten, selbstfahrenden **Brennholz-Sägen und Spaltmaschinen** auch zum Antrieb von Pressen, usw. usw. vorzüglich geeignet. - "Eiserne Hand" - Man verlange neueste Druckzettel.

Einkauf von Fuchs-, Marder-, Iltis-, Reh-, Hasen-, Fellen
Mantwürfen, Kagen-Gais-Boch-Fellen
zu den höchsten Preisen
Georg Kolb, Kürschner, Marktplatz.

Herr sucht zum 1. März möbl. **Zimmer** zu mieten. Angebote unter S. 9. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Einen gelben **Halb-Hund** steht dem Verkauf aus. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Blattes

Stammheim.
Ein zum schweren Zug geeignetes **Pferd** (Kappstute) verkauft.
Gothilf Bühler.
Altburg.
Einen 16 Monate alten wüchsigem **Lern-**

Stier verkauft.
Johannes Wronner.

Simonsheim.
Unterzeichnete legt eine schwere 38 Wochen trachtige **Schaff-Kuh** dem Verkauf aus.
Pauline Dinteneil, Witwe.

2-4 Zimmer-**Wohnung** wenn möglich mit kleinem Boden dabei wird bei guter Bezahlung auf 1. oder 15. März zu mieten gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine schöne, lackierte **Kommode** verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Frisch gewässerte **Stock-Fische** das Pfund zu Mk. 1. -, sind zu haben bei
R. Hauber.

Altlengstett.
Einen jährigen, kräftigen **Stier** sowie eine zwei-jährige, hochtrachtige **Ziege** hornlos, rehsfarbig hat zu verkaufen.
Paul Weiß.

Wand-Kalender mit Markt-Verzeichnis das Stück zu 20 Pfg., sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben